Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 A.-G.-Sparkasse Neuenbürg

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der G. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 124. | Freitag den 31. Mai 1929 | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Der demokratische Parteivorstand ist auf Montag, den 3. Juni, nach Berlin in den Reichstag einberufen worden. Gegenstand der Verhandlungen ist die politische Lage. Vor allem dürften die Pariser Sachverständigenverhandlungen und der Rücktritt des Generaldirektors Dr. Vögler und die wirtschafts- und sozialpolitischen Aufgaben der nächsten Zukunft den Parteivorstand beschäftigen.

Eine Huldigung an Hindenburg.

Dresden, 29. Mai. Die Regierung hat anläßlich der Meißener Jahrtausendfeier das nachstehende Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet: Vor 1000 Jahren wurde die Burg und Mark Meißen gegründet und damit der Grundstein zu dem heutigen Staate Sachsen gelegt. Die sächsische Regierung benützt diese Gelegenheit, um Ihnen, Herr Reichspräsident, den Ausdruck ihrer Verehrung zu übermitteln. Unvergessen wird Ihnen im deutschen Volke bleiben, daß Sie sich auch nach dem Zusammenbruch unserem Vaterland zur Verfügung gestellt, das deutsche Heer in die Heimat zurückgeführt und durch Ihr Beispiel selbstloser Pflichterfüllung wesentliche Grundlagen für den Ausbau unseres staatlichen Lebens geschaffen haben. Seit 4 Jahren stehen Sie über allen Parteihader erhaben an der Spitze des Reiches. Zu Ihren Händen Herr Reichspräsident erneuert die sächsische Regierung in diesen bedeutungsvollen Tagen ihr Gelöbnis unwandelbarer Treue zum Reich. Die sächsische Staatsregierung. (gez. Held, Ministerpräsident.)

Der Altanleihe-Schwindel.

Berlin, 28. Mai. Als erster Angeklagter im Stinnes-Prozeß wird der Kaufmann Leo Hirsch vernommen, der 1924 durch den Zusammenbruch der Allgemeinen Depositenbank sein ganzes Vermögen verloren hatte, dann als Organisator einer Versicherungsgesellschaft in Oesterreich tätig war und zuletzt Direktor des österreichisch-deutschen Verkehrsbüros in Berlin wurde. Diese Stellung mußte er wegen des jetzigen Prozesses aufgeben. Den Angeklagten Josef Scheidt kannte er von früher her und traf ihn 1926 in Wien wieder. Schneidt war es, der ihn auf die bevorstehende Aufwertung der Kriegsanleihe aufmerksam gemacht, was sehr interessante Möglichkeiten biete. Schneidt meinte, daß zahlreiche Besitzer von Altbesitz-Kriegsanleihen von den neuen Bestimmungen gar nichts wüßten. Man müßte an diese Leute durch eine umfassende Propaganda und Organisation herankommen. Schneidt wollte diese Leute finanzieren, das heißt, sie sollten einen Teilbetrag sofort in bar erhalten, um dafür ihre gesamten Rechte der Organisation zu überlassen. Als nächster Angeklagter wird der Kaufmann und Architekt Joseph Schneidt vernommen. Schneidt berichtet in einer äußerst frischen, lebendigen und stellenweise humoristischen Art von seiner Beteiligung an dem Anleihegeschäft. Es gab zwar Zweifel an der rechtlichen Zulässigkeit des geplanten Geschäfts, aber sie wurden bald beseitigt. Schneidt ging zu der Reichsschuldenverwaltung, um sich dort über die Rechtslage zu erkundigen. Er wurde von einem hohen Beamten, einem kleinen Herrn mit einer Glatze, empfangen, der, wie sich herausstellte, völlig ahnungslos war. Im nächsten Tage erklärte er Schneidt, daß er das Geschäft für unbedenklich halte und daß die gesetzlichen Voraussetzungen zur Aufwertung nicht zerstört würden, wenn dritte Personen sich die Altbesitzerrechte zedieren ließen. Schneidt hörte, daß die Gruppe, die die Transaktion durchführen wollte, die Aufwertungsanträge für die Anleihen hatte zurückziehen müssen. Schneidt wandte sich wieder seinen andern Geschäften zu, da die Saison in der gastronomischen Branche vor der Tür stand. Er reiste von Wien über Deutschland nach Paris, wo er dann verhaftet wurde. Die Verhandlung wurde vertagt.

Breitscheid über Innenpolitik.

Magdeburg, 30. Mai. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde gestern nachmittag der Bericht der Reichstagsfraktion vom Fraktionsvorsitzenden Dr. Breitscheid erstattet. Nachdem die Partei in die Regierung eingetreten war, seien viele vorhergesehene, in den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen begründete Hindernisse aufgetreten. Es kam das gewaltige Absinken der Konjunktur, die riesige Arbeitslosigkeit, die Ebbe in der Reichskasse und schließlich die Schwierigkeiten, die durch die Kriegsentschädigungsverhandlungen heraufbeschworen worden sind. Nichts wäre falscher, als wenn die Partei gegen das Zentrum den Kampf in religionspolitischer Hinsicht führen wollte. Deshalb dürfe man sich auch nicht von dem Worte Konkordat schrecken lassen. Wenn es sich darauf beschränkt, gewisse kirchliche Fragen mit dem Staat zu regeln und in Schulfragen nicht eingreift, so habe er keinen Grund zum Widerspruch. Zur Arbeitslosenversicherung erklärte der Redner, daß die Fraktion zur Abstellung nachweisbarer Mißstände und auch zur Beitragserhöhung bereit sei, im übrigen aber an dem Umfang dieser Versicherung nicht rütteln lassen werde. Wenn es zu einer Auseinandersetzung kommen soll, so erklärte der Redner unter großem Beifall, dann ist der Kampfboden der Arbeitslosenversicherung wesentlich günstiger, als der des Panzerkreuzers. Der Redner kam dann auf die Außenpolitik zu sprechen. Die Partei trete für Frieden und Ausgleich in gleicher Weise im Westen und Osten ein. Sie fordere erneut die Rückgabe des Saargebiets und die Räumung des Rheinlands, auf die Deutschland mindestens einen moralischen Anspruch habe. Zum Schluß trat der Redner dafür ein, daß die Partei die Politik der Verantwortung fortsetze. Die Aussprache über den Bericht des Abgeordneten Dr. Breitscheid wurde auf Donnerstag vertagt.

Das Urteil im Husumer Bauernprozeß.

Husum, 29. Mai. In dem Bauernprozeß wegen der Kundgebungen vor dem Husumer Gerichtsgebäude vom 3. Januar wurde heute nachmittag das Urteil verkündet. Von den 57 Angeklagten, von denen nur 27 erschienen waren, wurden 11 freigesprochen, die übrigen zu je 100 Mark Geldstrafe oder eine Woche Gefängnis und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Das Verfahren gegen einen Angeklagten war abgetrennt worden. In der Urteilsbegründung heißt es, der Freispruch der 11 Angeklagten habe erfolgen müssen, da eine Teilnahme an den Kundgebungen nicht erwiesen sei. Von Gefängnisstrafen sei abgesehen worden, da die Handlung nicht aus ehrloser Gesinnung erfolgt sei, sondern die Notlage der Landwirte berücksichtigt werden müsse.

Pfändungen auf Fehmarn.

An verschiedenen Orten auf Fehmarn wurden am Dienstag und Mittwoch durch das Finanzamt Oldenburg (Holstein) Pfändungen bei Landwirten vorgenommen. Die Vollzugsbeamten fuhren in Kraftwagen von Ort zu Ort. Der Betroffenen bemächtigte sich eine große Erregung. Eine Protestkundgebung ist vorbereitet.

Ausland.

Kahn über seine Zeppelinfahrt.

Paris, 30. Mai. Im „Petit Journal" setzt heute der Kabinettschef des französischen Luftfahrtministeriums, Kahn, seinen Bericht über die Fahrt des „Graf Zeppelin" fort. Aus seiner begeisterten Schilderung, die mit breiter Ueberschrift und einem gelungenen Bild Dr. Eckeners faßt die ganze erste Seite der Zeitung einnimmt, ist deutlich der tiefe Eindruck zu entnehmen, den der Flug und vor allem auch der Empfang in Deutschland in ihm selbst und allen französischen Teilnehmern hinterlassen haben. Die Tendenz dieser Schilderung, zu der Kahn ausdrücklich vom Luftfahrtminister autorisiert worden ist, ist fraglos neben der Werbung um größeres Interesse für den Luftschiffbau auch die Verbreitung der in Deutschland erhaltenen Eindrücke im Sinne der deutsch-französischen Annäherung. Besonders deutlich kommt dies in der Schilderung des Frühstücks zum Ausdruck, das die Franzosen mit den führenden Persönlichkeiten der Zeppelingesellschaft in Friedrichshafen vereinigte. Kahn gibt ausführlich den Inhalt der von ihm gehaltenen Ansprache wieder. Er habe, berichtet er, erklärt, die Einladung müsse nicht als eine Art Entgelt für die Euers-Pierrefeu geleisteten Dienste aufgefaßt werden. Nein, sie sei ebenso spontan erfolgt, wie die französische Hilfsaktion. „Solche Freundschaftshandlungen enthalten keine Berechnung."

Die endgültige Zahlentabelle.

Paris, 30. Mai. Nach der neuen Zahlentabelle wird der Dawesplan am 1. September dieses Jahres außer Kraft gesetzt und durch den Owen Young-Plan ersetzt werden. Auf diese Weise wird die von den Gläubigerstaaten zuerst geforderte Ueberlagerung der beiden Zahlungssysteme während neun Monaten vermieden. Für die Zeit vom 1. April 1929 bis 1. September 1929 wird Deutschland die im Dawesplan vorgesehenen Zahlungen, nämlich 1210 Millionen, zu leisten haben. Vom 1. September 1929 bis 1. April 1930 beträgt die Zahlung nach dem Young-Plan 742,8 Millionen, so daß in der Zeit vom 1. April 1929 bis 1. April 1930 die Gesamtannuität etwa 1950 Millionen beträgt. Man kann also sagen, daß in der Ueberleitungsfrage ein Kompromiß zustandegekommen ist, da die Gläubiger in ihrem Memorandum vom 22. Mai das Erlöschen des Dawesplanes auf den 31. Dezember 1929 verschieben, andererseits aber den Young-Plan bereits am 1. April 1929 in Kraft setzen wollten.

Für die folgenden Jahre sieht die Zahlungsstaffel folgende Annuitäten vor: Vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1931 1707,9 Mill., für das Jahr 1931 bis 1932 1685 Mill., für das Jahr 1932 bis 1933 1728,2 Mill., für das Jahr 1933 bis 1934 1804,3 Mill., für das Jahr 1934 bis 1935 1865,9 Mill., für das Jahr 1935 bis 1936 1892,9 Mill., für das Jahr 1936 bis 1937 1909,7 Mill., für das Jahr 1937 bis 1938 1977 Mill., für das Jahr 1938 bis 1939 1995,3 Mill., für das Jahr 1939 bis 1940 2042,8 Mill. Vom 11. Jahr ab ist also die Zwei Milliarden-Grenze erreicht. Die Zahlen steigen dann noch langsam an und bleiben ungefähr auf der Höhe von 2200 bis 2300 Millionen, so daß ein Durchschnitt von 1988,8 Millionen Mark für 37 Jahre sich ergibt. **Alle diese Annuitäten erhöhen sich um den Betrag der zur Tilgung und Verzinsung der Dawesanleihe nötigen Summe, nämlich um etwa 90 Millionen Mark jährlich.** Sollten in der Uebergangsperiode von Deutschland Zahlungen gemacht werden, für die die Gläubiger keine Verwendung finden, — der Fall ist zum Beispiel denkbar, daß für die Besatzungskosten nicht der ganze Betrag verbraucht wird —, so würden sie Deutschland wieder gutgeschrieben werden. Offenbar kann es sich dabei aber nur um kleine Beträge handeln. Nachdem nun mit der Einigung über die Zahlen ein großer Schritt dem Ziel entgegen erfolgt ist, bleiben in den weiteren Besprechungen noch die deutschen Vorbehalte und Bedingungen zu regeln. Bereits heute vormittag werden sich die Sachverständigen an die Arbeit machen, um diese letzten Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Es wird noch einige zähe Diskussionen geben. Aber der Erfolg der Konferenz kann schon jetzt als feststehend betrachtet werden. Die deutschen Vertreter werden in diesen Schlußbesprechungen ihre Forderungen in der Frage des Aufbringungsmoratoriums, des Rückkaufs der letzten 21 Annuitäten mit Hilfe der Gewinne der Reparationsbank und der Eisenbahnobligationen zur Annahme bringen lassen.

Die noch ungeklärten Vorbehalte.

Wie das Communiqué selbst hervorhebt, ist die endgültige Zustimmung zu dem neuen Zahlungsplan **abhängig von der Einigung über die noch ungeklärten Vorbehalte, von denen die deutsche Delegation ihre definitive Zustimmung zum Young-Plan abhängig gemacht hat.** Zu den wesentlichen Punkten der deutschen Vorbehalte scheinen sich bestimmte Kompromißlösungen anzubahnen. Für das Aufbringungsmoratorium sucht man noch nach einer neuen Formel, die, ohne Deutschlands Interesse zu schmälern, gewissen, von der Gegenseite gemachten Formeleinwänden Rechnung tragen soll. Auch über die Höhe des transferzugeschützten Teiles hofft man in den nächsten Tagen zu einer Einigung zu gelangen. In der Frage der Eisenbahnen ist eine Lösung in Aussicht genommen, die zwar eine gewisse Haftung für die Mobilisierungsanleihe aufrecht erhält, aber der Reichsbahngesellschaft, die ursprünglich unter Vormundschaft der Reparationsbank gestellt werden sollte, die volle Bewegungsfreiheit sowohl in finanzieller wie in administrativer Hinsicht zurückgibt. Die Entscheidung über die Frage der letzten 21 Annuitäten, für die die deutsche Delegation die Heranziehung der alliierten Guthaben an die österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten verlangt hat, dürfte wahrscheinlich der Entscheidung der Regierungen vorbehalten bleiben.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 31. Mai. Zu dem Bericht über den am letzten Sonntag ausgebrochenen Waldbrand wird uns ergänzend aus Dennach berichtet: Am letzten Sonntag vormittags ½12 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr zu einem im Staatswald Hohrich entstandenen Waldbrand, welcher größeren Umfang anzunehmen drohte, alarmiert. Im Laufschritt gings zu der gemeldeten Brandstelle, wo bereits der staatliche Forstschutzbeamte und einige Zivilisten mit der Bekämpfung des Feuers tätig waren. Durch Ziehen von Gräben wurde zunächst eine Weiterverbreitung des Feuers unterbunden; nach ¾stündiger Tätigkeit der Feuerwehr trafen auf dem Lastauto die ebenfalls alarmierte Feuerwehr Höfen und die Weckerlinie Neuenbürg ein. Die beiden letzteren Wehren rückten jedoch nach ganz kurzer Zeit wieder ab, nachdem es sich gezeigt hatte, daß der Brand weitere Ausdehnung nicht annahm und die Dennacher Feuerwehr zur Bekämpfung des Feuers genügte. Nach 1½stündiger Tätigkeit konnte auch die hiesige Feuerwehr, nachdem noch eine Brandwache aufgestellt war, wieder einrücken.

Herrenalb, 27. Mai. (Ehrung eines Herrenalber Stammgastes.) Voriges Jahr konnte Herr Privatier Martin Eisenhardt-Karlsruhe die 40. Wiederholung seines Herrenalber Kuraufenthalts im Hotel Kull, seinem beliebten Stammgasthaus, feiern, wobei ihm mancherlei Ehrungen auch seitens der Kurverwaltung zuteil wurden. Dieses Jahr ist er in alter Treue wieder hier erschienen und darf nun am 5. Juni in einem Freudeskreis, der die Persönlichkeit des Ehrengastes zu schätzen weiß, den 70. Geburtstag in erfreulicher Rüstigkeit begehen. Viel herzenswarme Wünsche werden dem Jubilar zukommen. Auch wir vom Herrenalber Tagblatt treten in den Kreis der Glückwünschenden: Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre unser schönes Herrenalb aufzusuchen, dem er Treue versprochen und gehalten hat! Was er hier suchte und fand, hat er selbst im Gästebuch des Hauses Kull in poetischer Form ausgesprochen:

So oft ich auch hier oben geweilt,
fühlt ich mich wohl; ich ward geheilt
von allem Kummer, allen Sorgen.
Hier fühlte ich mich stets geborgen;
hier hab ich gefunden in viel schönen Stunden
für Leib und Seel ein frohes Gesunden.

Herrenalb, 27. Mai. (Ortsgruppe Herrenalb des Württ. Schwarzwaldvereins.) Eine Freude besonderer Art wurde uns am 25. Mai beschert: Die Ortsgruppe Gimmeldingen des Pfälzer Wald-Vereins machte uns einen Besuch. Obwohl diese Ortsgruppe nur 88 Mitglieder hat, waren 34 Wanderer und Wanderinnen beteiligt. Was uns besonders freute, war, daß sich die Pfälzer Wanderfreunde entgegen den Gepflogenheiten sonst öfters hierherkommender württembergischer und badischer Wanderfreunde vorher angemeldet hatten, so daß man ihnen an die Hand gehen und sie kennen lernen konnte, ein schöner Beweis für das Zusammengehörigkeitsgefühl! Die Begrüßung am Bahnhof war deshalb umso herzlicher. Schon 14 Tage vorher war der prächtige Wanderwart der Ortsgruppe — der echte Typ eines Wanderers — allein erschienen, um wie bei größeren Wanderungen dort üblich, die „Vorwanderung" zu machen, eine Einrichtung, die manches für sich hat. Nach einem gemütlichen Abendschoppen, bei dem man über die beiderseitigen Vereinsangelegenheiten geplaudert hatte, begleitete ihn am andern Morgen der Vorstand unserer Ortsgruppe über das Große Loch auf die Teufelsmühle. Nach kurzer Rast daselbst setzte unser Freund seine Wanderung über den Hohlah nach Forbach fort. Als unser Pfälzer Freund dann am 25. Mai mit 33 Männlein und Weiblein wieder erschien, war eitel Freude schon beim Empfang an der Bahn. Nach einer Besichtigung der Stadt und einem Spaziergang auf den Falkenstein sahen dann noch eine Anzahl Mitglieder unserer Ortsgruppe mit dem Pfälzer Brudervereln im Bahnhofsaal zusammen. Unser Wegwart August Bechtle begrüßte die Gäste mit einem selbstgemachten sinnigen Gedichte, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Herzliche Worte des Willkommens, des Dankes und des Zusammengehörigkeitsgefühls sprachen auch der Pfälzer Wanderwart und der Herrenalber Ortsgruppenvorstand. Am Sonntag morgen 7 Uhr war alles wieder auf der „Brücke" versammelt, wo der Abmarschplatz für beide Ortsgruppen war. Unsere Wanderung ging zwar nach Schloß Favorite bei Rastatt, doch ließ es sich unser diesmal ausnahmsweise kleines Häuflein nicht nehmen, die neugewonnenen Freunde wenigstens bis zum Rißwasen zu begleiten, was kein großer Umweg war. Im Herbst oder nächstes Jahr wollen wir unsern Brudervereln in seinem Heimatorte besuchen und sein „Weinbiethaus", von dem wir so viel Schönes hören durften, besichtigen. Mögen wir bald wieder solch lieben Besuch bekommen. Sch.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

(Wetterbericht.) Infolge kleiner Tiefdruckgebiete über dem Kontinent ist für Samstag und Sonntag immer noch mehrfach bedecktes, auch zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 30. Mai. Durch das Baden an der Enz unterhalb der Mühle bis zum Enzsteg erleidet die Waschanstalt einen großen wirtschaftlichen Schaden deshalb, weil sie das durch das Baden getrübte Wasser für ihren Betrieb nicht verwenden kann. An den Samstagnachmittagen und an den Sonntagen verursacht das Baden keine Störung des Betriebs der Waschanstalt, dagegen an den Wochentagen vom Montag bis einschließlich Freitag je bis ½7 Uhr abends. Im Hinblick auf die Bedeutung des industriellen Betriebs der Waschanstalt erläßt das Schultheißenamt im heutigen Anzeigenteil eine entsprechende Aufforderung an die Bevölkerung. Es ist zu hoffen, daß diese Aufforderung ausreicht, den wichtigen Betrieb der Waschanstalt vor weiterem Schaden zu schützen. Nötigenfalls müßte auf andere Weise eingeschritten werden.

Birkenfeld, 31. Mai. Die „Süddeutsche Tierbörse" berichtet unterm 23. Mai: Vereinigung der Züchter rebhuhnfarbiger Italiener von Württemberg und Hohenzollern. Wir erinnern wiederholt an unsern für den 2. Juni geplanten Ausflug nach Birkenfeld und bitten dringend um rege Beteiligung. In Birkenfeld werden wir die Zuchten unserer Mitglieder, die bekanntlich über hervorragendes Material verfügen, besichtigen und im Verfolg des von unsern Birkenfelder Zuchtfreunden zusammengestellten Programms einen wirklich genußreichen Tag verleben. Das Mittagessen wird gemeinsam im Vereinslokal des Birkenfelder Vereins „Zur schönen Aussicht" eingenommen. Am Nachmittag wird uns dann der Sängerbund Birkenfeld durch frohe Weisen erfreuen. Die Mitglieder fahren morgens 8/0 von Stuttgart, oder 7.45 von Heilbronn. Treffpunkt Bietigheim, Ankunft Birkenfeld 10.27 vorm. Halte sich jeder diesen Tag frei. Wir werden sicher an der „Pforte des Schwarzwalds" einen angenehmen Tag verleben, der allen noch lange in der Erinnerung bleiben wird.

Baden.

Pforzheim. Wer letzten Sommer das Schauspiel der „**Vierhundert Pforzheimer**" noch nicht besuchen konnte, hat nun Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen. Diesen Sonntag und noch einigemale wird das reiche Ausstattungsstück wiederholt in veränderter, monumental ausgebauter Szenerie. Der Erfolg der vergangenen Spielzeit hat es ermöglicht, daß die ganze Theaterlanlage baulich weiter entwickelt und künstlerisch umgestaltet werden konnte. Man hatte als erstes Versuchsstück ein heimatkundliches Motiv gewählt, das Auge und Herz erfreute. Jetzt ist man aus der Enge lokalpatriotischer Rücksicht herausgetreten mit einem entschlossenen Schritt und in Spanien gelandet. „**Der Richter von Zalamea**" steht auf dem neuen Spielplan. Ein Großer der Weltliteratur tritt nun heraus, Calderon de la Barca, der spanische Dramenschreiber, mit seinem menschlichsten, beseeltesten Werke. Das wird uns Alemannen und Schwaben kein spanisches Dorf sein. Die theatralische Szenerie mit spanischen Volkstypen, Tänzen und Musik wird freilich Staunen erregen, der äußere Rahmen wird lebendigstes Temperament und leidenschaftliche Farbe zeigen, aber des Dichters Gedanken werden tief in die Seele dringen. Calderon spricht an das Gewissen der Welt für Menschenrecht und Menschenehre mit Worten, die in tausend Jahren noch lebensfrisch und wahr bleiben. Wie man erfährt, ist die Theaterleitung mit allen Orten der näheren und ferneren Umgebung in direkte Verbindung getreten und auch die Verkehrseinrichtungen sind so vorbereitet, daß jeder mühelos und bequem zum Theater und wieder nach Hause gelangen kann. Wer einen Nachmittag oder einen Abend auf dem Wartberghain verbringt, wird reichen inneren Gewinn haben und die gewonnenen, mächtigen Eindrücke nie vergessen.

Ettlingen, 31. Mai. Ein schweres Gewitter, wohl das schwerste seit vielen Jahren, zog gestern abend über unsere Stadt. Einer der ersten Schläge setzte die elektrische Lichtleitung außer Betrieb, so daß die Blitze die einzige Beleuchtung eines großen Teiles der Stadt waren. Die Wassermassen, die anfangs mit Hagelkörnern vermischt waren, überschwemmten im Nu alle Straßen und Bäche. Gegen 10 Uhr ertönten Feuerrufe, es hatte in die glücklicherweise leere Scheune der Witwe Lauinger eingeschlagen, die sofort in hellen Flammen stand. Das Feuer griff auch auf die Scheune des Landwirts Maisch über; auch waren die angrenzenden Wohnhäuser in großer Gefahr. Der Brandherd lag in der sehr engen Bruchgasse und hätte leicht zu einem Großfeuer werden können, wenn nicht die Feuerwehr schnellstens zur Stelle gewesen wäre. Ihre Alarmierung machte aber große Schwierigkeit, da durch das Ausbleiben des elektrischen Stromes auch die Sirenen außer Betrieb gesetzt waren. Nach einstündiger Tätigkeit war es der Feuerwehr gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Gefahr für die eng zusammengebauten Nachbarhäuser abzuwenden. Die Scheune der Frau Lauinger ist abgebrannt, während von der Scheune des Maisch nur der Dachstuhl in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Vieh konnte gerettet werden.

Freiburg, 29. Mai. Freiwillig in den Tod ging vor zwei Tagen ein siebzehnjähriger Mittelschüler, Sohn einer Handwerkerfamilie im Stadtteil Wiehre. In der Schule kam er nicht in allen Fächern auf Wunsch der Eltern voran, einmal erhielt er auch Ermahnungen wegen zu langen nächtlichen Ausbleibens. Am Montag morgen trat er mit der Büchermappe scheinbar den Weg in die Schule an, dort hat man ihn aber nicht mehr gesehen. Er wurde auf dem Schloßberg erhängt aufgefunden.

Lörrach, 28. Mai. Der Knecht eines Bauern von Inzlingen war auf dem Lörracher Markt gewesen und hatte 130 Mark eingenommen. Auf dem Heimweg ließ er das Fuhrwerk allein heimwärts laufen und machte sich mit dem Geld aus dem Staube. Die Pferde rannten heimwärts mit dem Wagen an einen Baum, sodaß dieser in Trümmer ging. Von dem Knecht fehlt noch jede Spur.

Hirschhorn, 29. Mai. Auf nicht alltägliche Art wurde die Ehefrau eines hiesigen Schuhmachers aus dem Schlafe geweckt. Ein Lastwagen aus Heidelberg rannte gegen das Haus des Schuhmachers, drückte die Wand ein und blieb mit den Vorderrädern im Schlafzimmer stehen, ohne glücklicherweise weiteren Schaden anzurichten.

Vermischtes.

Wieder die alten Passagiere für die Amerikafahrt. Entgegen den vielen von einer gewissen Seite verbreiteten Tendenzmeldungen von angeblichen Passagieren der abgebrochenen Amerikafahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin", kann heute die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß sämtliche bei der letzten abgebrochenen Fahrt dabei gewesenen Passagiere mit Ausnahme eines Amerikaners, der es sehr eilig hatte und bereits mit einem Schnelldampfer Europa verlassen hat, der Hamburg-Amerika-Linie mitgeteilt haben, daß sie die nächste Amerikafahrt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" wieder mitmachen wollen und also infolgedessen ihre Buchungen aufrecht erhalten. Soweit bis jetzt bekannt ist, darf wohl angenommen werden, daß bis etwa in 3 Wochen der nächste Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" stattfinden wird.

Zeugen und Sachverständige im Prozeß Gleichen-Rußwurm. Am Mittwoch wurde in der Vormittagsverhandlung gegen den Freiherrn Alexander von Gleichen-Rußwurm in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Von den Zeugenaussagen ist folgende von Bedeutung. Die Münchener Ingenieurs-Witwe Prestele, eine Bekannte des Barons von Gleichen, die gleichzeitig seine Gutsnachbarin war, erzählte, daß im Juli 1925 Freiherr von Gleichen gesagt habe, daß er die berühmte Unglückskette umfassen und seiner Frau schenken wolle und zwar aus Anlaß seines 60. Geburtstags, der gleichzeitig sein Hochzeitstag sei. Er wollte diese Kette ihr nicht in derselben Form schenken, wie er sie von seinem Vater bekommen habe, denn sie bringe Unglück. Baron von Gleichen sei sehr mystisch veranlagt und oft recht geistesanwesend. Er habe anspruchslos gelebt, aber seine Frau sei eine Dame der großen Welt und doch nicht verschwenderisch. Es wurden nun dem Baron von Gleichen verschiedene Briefe vorgehalten, die er im Jahre 1925 geschrieben hatte und zwar kurz nach der Tat. Aus diesen Briefen geht hervor, daß er sich damals in Geldverlegenheit befunden hat. In dem einen Brief heißt es, er habe Zuversicht, daß sich die Geldfrage zu lösen beginne. In einem anderen Briefe erklärte er: wenn die Geldknappheit doch nicht wäre, sie macht, daß man jeder Mark nachlaufen muß. Baron von Gleichen hat, so behauptet die Zeugin, zwar keine Not gelitten, aber er hätte sein großes Barvermögen durch die Inflation verloren. Sie glaubt, daß solche Leute, die gewohnt waren, wie Baron von Gleichen zu leben, sich arm fühlen, wenn sie nicht das Bargeld von früher wieder haben. Der Verteidiger des Barons von Gleichen, der Würzburger Rechtsanwalt Meißner, stellte nun den Antrag, 3 ärztliche Gutachten aus den Akten zu verlesen von 3 Gutachtern, die bereits verstorben seien. Aus diesen Gutachten geht hervor, daß sich alle 3 ganz verschieden über den Geisteszustand des Angeklagten äußern. Das Gericht verzichtete auf das Verlesen des Gutachtens und unterstellt als wahr, daß tatsächlich die Gutachten so diametral auseinandergehen. Auf Antrag der Verteidigung wird das Protokoll des von dem Untersuchungsrichter vernommenen, inzwischen verstorbenen Nervenarztes Dr. Wittenberg verlesen, der im Jahre 1925 den Freiherrn untersucht hat. Dr. Wittenberg hat den Zustand des Freiherrn als einen auf hysterischer Grundlage beruhenden Dämmerzustand bezeichnet, der schon einige Monate andauere. Simulation sei nicht gegeben. Der Psychiater und Nervenarzt Dr. Speer-Lindau hatte seinerzeit den Freiherrn auf 4 Wochen in seiner Klinik zur Beobachtung. Der Baron hätte damals über große Müdigkeit, Arbeitsunlust und das Gefühl des Verfolgtseins geklagt. Dr. Speer ging auf die Vorgeschichte des Angeklagten ein. Er bezeichnet den Baron als einen Abkömmling aus einer Gruppe von Sonderlingen, als leichten Schizophrenen. Dr. Speer kommt dann zu der Annahme, daß der Baron tatsächlich die Schachtel verwechselt habe, aber im Augenblick einer Erinnerungslücke, in einem Moment der Störung der Geistestätigkeit, für die eine freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei. Er nimmt dadurch den Schutz des Paragraphen 51 für den Baron in Anspruch. Er gibt auch die Möglichkeit zu, daß eine Rückbildungspsychose in einer Depression vorgelegen habe, die ebenfalls die Voraussetzungen des Paragraphen 51 erfülle. Die Verhandlung wird dann auf Montag vertagt.

Der Hund rettet einen Schnellzug. In Böhmen ereignete sich ein Vorfall, der einwandfrei beweisen dürfte, daß in dem Hirn des die Hauptrolle spielenden Hundes ein dem menschlichen Denken ähnlicher Vorgang erfolgt sein muß. Der Hund eines Streckenwärters auf der Linie Saaz—Prag bellte eines Nachts so wütend, daß sein Herr erwachte. Dieser glaubte zuerst an Einbrecher; vor dem Haus sah er aber seinen Hund einen Gegenstand auf dem Bahndamm verbellen. Er ging auf die Stelle zu und fand eine schwere Eisenwalze über den Geleisen liegen, die er trotz aller Anstrengung nicht zur Seite schieben konnte. Da wurde ihm schon der Prager Schnellzug gemeldet. Er gab sofort die Haltesignale und brachte dadurch den Zug wenige Meter vor dem Hindernis zum Stehen. Mit Hilfe des Zugpersonals wurde die Walze von den Schienen gehoben. Wie sich später herausstellte, war sie aus einem kurz vorher in entgegengesetzter Richtung fahrenden Güterzug gefallen und auf dem Nebengeleise liegen geblieben. Der Hund mußte das Gepolter der fallenden Walze gehört haben und verbellte dann das ihm ungewohnte Hindernis auf den Schienen. Die Eisenwalze wog 5 Zentner und ohne die Hilfe des Hundes wäre bei der großen Geschwindigkeit des Schnellzugs ein Unglück unvermeidlich gewesen.

Das beste Alter. Die besten Jahre kamen bislang, alter Weisheit zufolge, wenn die guten Jahre vorbei waren. Man wird gut tun, diese Sentenz zu berücksichtigen, wenn man hört, daß der amerikanische Staatsmann F. B. Kellogg, der 72 Jahre alt ist, erklärt hat, die beste Dekade im Leben eines Mannes sei die zwischen 70 und 80. Er sagt, daß Rockefeller ebenfalls dieser Ansicht huldige und mit ihm eine ganze Reihe anderer prominenter Leute.

Die amerikanischen Gefängnisse erhalten Selbstbedienung. Die Gefangenen in den Gefängnissen des Staates Newyork werden bald in der Lage sein, ihr Essen nach ihren Wünschen zu wählen. In den Gefängnissen wird das Cafeteria System (Selbstbedienungsrestaurant) eingeführt werden. Man verspricht sich davon eine Ersparnis von 15 Prozent sowie auch eine bessere Ernährung für die Gefangenen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 30. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 2 Bullen, 24 Jungbullen, 20 Jungrinder, 9 Kühe, 111 Kälber, 277 Schweine und 10 Schafe. Alles verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen — (letzter Markt 56—61), b — (46—52), Bullen a 49—50 (49—51), b 44—47 (45—48), Jungrinder a 58—61 (58—62), b 50—55 (50—56), Kühe —, Kälber b 77—82 (79—85), c 64—75 (64—76), d 50—60 (50—61), Schweine a fette über 300 Pfd. 76—77 (unv.), b vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. 76—77 (unv.), c vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd. 76—78 (unv.), b von 160—200 Pfd. 74—76 (unv.), Sauen 53—63 (54—65) Mark. Marktverlauf: Langsam.

Neueste Nachrichten.

Magdeburg, 30. Mai. Der Landjägerei ist es nach schwierigen Ermittlungen gelungen, in Wackersleben (Kreis Neuhaldensleben) eine Falschmünzerwerkstatt zu entdecken, die von dem Tischler Miehe, dem Kupferschmied Schulz und dem Schlosser Schrader betrieben wurde. Die drei haben, wie die Magdeburger Zeitung berichtet, seit 1927 falsche 50 Pfennig-, 1 Mark- und 2 Mark-Stücke hergestellt und in Verkehr gebracht. Die Herstellung der Falschstücke erfolgte in der Werkstatt des Tischlermeisters Schulz, des Vaters des einen der Beteiligten, ferner in der Leichenhalle und auf dem Boden der Kirche in Wackersleben. Die Falschmünzer arbeiteten meist in den Nachtstunden und benutzten zur Anfertigung des Falschgeldes Weichmetall. Schulz befindet sich in Magdeburg in Haft, Schrader ist dem Amtsgericht Hötensleben zugeführt worden, Miehe ist flüchtig.

Hagen, 30. Mai. Auf dem Hengstey-See kenterte heute nachmittag ein Boot, in dem drei junge Leute aus Hörde eine Bootsfahrt unternahmen. Während es einem der Insassen gelang, das Ufer zu erreichen, sind die beiden anderen ertrunken. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Berlin, 30. Mai. Die Nachricht, daß der Reichsaußenminister beabsichtige, bei seiner Reise nach Madrid einen Tag in Paris zu bleiben, beruht auf Kombinationen. Der Minister hat niemals die Absicht geäußert, länger als fahrplanmäßig nötig in Paris zu bleiben.

Berlin, 30. Mai. Mahraun richtete eine Einladung an das Reichsbanner zur gemeinsamen Arbeit für die deutsche Republik.

Berlin, 30. Mai. Die offiziellen Erklärungen der Tarifparteien zu dem im Lohnstreit bei der Reichsbahn gefällten Schiedsspruch sind heute im Reichsarbeitsministerium abgegeben worden. Die Gewerkschaften haben der Lohnregelung zugestimmt, während die Reichsbahn in Verfolg des Verwaltungsratsbeschlusses ihre Ablehnung des Schiedsspruches zum Ausdruck gebracht hat. Der zu erwartende Antrag der Reichsbahnorganisationen auf Verbindlichkeitserklärung dürfte kaum vor Anfang der kommenden Woche gestellt werden, da zunächst noch eine Verständigung der beteiligten Verbände untereinander erfolgen muß.

Berlin, 30. Mai. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist zu Dienstag den 4. Juni, vormittags 10 Uhr, einberufen worden. In der Einberufung erfährt das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger noch, daß als einziger Punkt die Beratung der Ergebnisse der Sachverständigenkonferenz in Paris auf der Tagesordnung steht. An der Sitzung wird voraussichtlich Reichsaußenminister Dr. Stresemann teilnehmen, da zunächst Staatssekretär von Schubert zu der Tagung des Völkerbundsrates nach Madrid fährt.

Berlin, 30. Mai. In dem Prozeß gegen die Schriftleiter der „Roten Fahne", Albert Norden, Karl Schrader und Werner Hirsch, verurteilte das Schöffengericht Berlin-Mitte die drei Angeklagten wegen fortgesetzten Vergehens gegen Paragraphen 110 und 120 des Strafgesetzes zu je 6000 Mark Geldstrafe bezw. für je 20 Reichsmark einen Tag Gefängnis.

Berlin, 30. Mai. Vor dem Schnellrichter des Polizeipräsidiums wurde heute vormittag gegen die des Juwelenraubes beschuldigte Komtesse Monroy verhandelt. Bevor jedoch die materiellen Erörterungen begannen, beantragte Rechtsanwalt Frey als Verteidiger der Komtesse Monroy aus der Haft zu entlassen. Das Gericht beschloß, die Angelegenheit der ordentlichen Gerichtsbarkeit zuzuleiten, wobei es feststellte, daß kein Antragsdelikt, sondern ein Offizialdelikt vorliege.

Rotenburg (Provinz Hannover), 30. Mai. In Wolfensen wurde gestern der Tischlermeister Windeler von dem Gesellen auf dem Hofe eines Anwesens mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Er war kurz vorher in Begleitung mehrerer Marktleute gesehen worden, mit denen er anscheinend in Streit geraten war. Der Schwerverletzte ist später im Krankenhaus Rotenburg gestorben. Im Zusammenhang mit der Angelegenheit wurden einige Marktleute verhaftet.

Hamburg, 30. Mai. Schulrat Lempfert in Hohenwestedt erklärte dem Hamburger Fremdenblatt auf Anfrage, daß er allerdings vor geraumer Zeit in der Schule von Hohenwestedt ein Lutherbild, das durch viele Heftzwecken und Nägel zerstört war und in Fetzen von der Wand hing, habe entfernen lassen. Dies sei aber mit Zustimmung des Lehrerkollegiums und mit Einverständnis der Regierung geschehen. Weiter erklärte Lempfert, daß er auf der Mitgliederliste einer Verbindung stehe, die von der Ludendorffgruppe der Völkischen aufs schärfste bekämpft werde, daß er aber dieser Verbindung nicht angehöre.

Rendsburg, 30. Mai. In Hohenwestedt im Kreise Rendsburg wurde in der vergangenen Nacht ein neuer Bombenanschlag verübt, der an das Attentat auf das Landratsamt in Itzehoe erinnert. Von unbekannten Tätern wurde eine Sprengstoffladung durch ein zertrümmertes Fenster in die Autogarage beim Hause des Schulrats Lempfert geworfen. Das Garagendach wurde zum Teil abgedeckt und ein Auto schwer beschädigt, doch wurde der Hauptschlag durch ein vor dem Auto stehende Karre mit Holzbohlen aufgefangen. Das Wohnhaus selbst blieb unversehrt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft ist bereits in Hohenwestedt eingetroffen.

Kopenhagen, 30. Mai. In der Politik Islands spielt die Frage, ob der isländische Staat sich nach Ablauf des bis 1943 gültigen dänisch-isländischen Bundesvertrags ganz selbständig machen, d. h. die selbständige Ausübung seines auswärtigen Dienstes übernehmen und ob auch der Personalunion mit Dänemark ein Ende bereiten soll, eine sehr wichtige Rolle. Die konservative Partei hat jetzt einen Umbildungsprozeß vollzogen, der seine Wurzel in der Bundesfrage hat. Die Konservativen haben sich mit der kleinen liberalen Partei zu einer „Selbständigkeitspartei" zusammengeschlossen.

Genf, 30. Mai. Die 12. internationale Arbeitskonferenz hat den früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zum Präsidenten gewählt.

Paris, 30. Mai. Wie Havas aus Marrakesch meldet, ist der 1927 in Wien entwendete Schatz der Habsburger, bestehend aus einer Diademe mit Diamanten und Perlen besetzt und einem mehrere schwere Perlen enthaltenden Halsband, von einem Italiener, der offenbar einer internationalen Diebesbande angehört, einem Händler in Safi zum Kauf angeboten worden. Dieser benachrichtigte die Polizei, die den Italiener festnahm. Die Schmuckstücke, deren Wert auf neun Millionen Franken angeschlagen wird, wurden beschlagnahmt. Der Verbrecher will nur Mittelsmann gewesen sein.

London, 30. Mai. Wie von offizieller Seite mitgeteilt wird, leidet der König an einem Fieberanfall und muß das Bett hüten. Die nächste Mitteilung über das Befinden des Königs wird nicht vor morgen früh ausgegeben werden.

Washington, 30. Mai. Der amerikanische Präsident Hoover forderte in einer Rede als logische Folge des Kellogg-Paktes die Sicherung des Friedens durch Abrüstung.

Buenos-Aires, 30. Mai. In den Provinzen Mendoza, San Luis, Cordoba wurden heftige Erdstöße verspürt. Der Telegraphen- und Telefonverkehr wurden unterbrochen. Aus San Rafael wurde berichtet, daß heute in Villa Real drei erhebliche Erdstöße erfolgten und zahlreiche Personen verletzt wurden. Das Dorf Villatuel wurde zur Hälfte zerstört. 30 Personen kamen ums Leben. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht zu übersehen. Zahlreiche Häuser gerieten in Brand und wurden zerstört. Eine Brücke stürzte ein. Die Schulen mußten wegen Einsturzgefahr geschlossen werden. Auch in Las Malinas wurden zahlreiche Häuser zerstört und viele Personen verletzt. Eine Hilfsaktion ist eingeleitet worden.

Peschawar, 30. Mai. Nach einer Meldung aus Kabul explodierte dort am 26. ds. Mts. während einer Truppenbesichtigung durch Emir Habib Ullah eine Bombe. Ein Soldat wurde getötet und mehrere schwer verletzt. Habib Ullah entging dem Tode mit knapper Not. Wie sich herausstellte, war die Bombe in die Erde eingegraben worden. Offenbar war ein Anschlag auf das Leben Habib Ullahs beabsichtigt.

176 Wohnungen beschlagnahmt.

Landau, 29. Mai. Ende Mai sind von der französischen Besatzung in Privathäusern insgesamt 217 Wohnungen in Benutzung, in reichseigenen Gebäuden mußten 99 Wohnungen bereitgestellt werden und in den Kasernen weitere 160 Dienstwohnungen, so daß die Besatzung zurzeit insgesamt 176 Wohnungen für sich in Anspruch nimmt. Außer diesen Familienwohnungen hat die Besatzung noch 96 möblierte Zimmer beschlagnahmt. Die Wohnungsnot in Landau wäre also, wenn die Besatzung heute abziehen würde, mit einem Schlag behoben, denn gegenwärtig beträgt die Zahl der Wohnungsuchenden rund 400, wovon 349 augenblicklich überhaupt keine Wohnung besitzen.

Abstimmungen in Magdeburg.

Magdeburg, 30. Mai. Im weiteren Verlauf der Aussprache auf dem sozialdemokratischen Parteitag forderte Reichstagspräsident Löbe zu stärkerem Verantwortungsgefühl in der Agitation auf und begründete einen Antrag, der im Interesse der Industrie des Ostens den baldigen Abschluß der Handelsverträge mit Polen und Rußland fordert. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, der sodann das Wort nahm, betonte die Notwendigkeit der Sozialdemokratie an der Regierung im Interesse der Erhaltung der Demokratie; denn die Demokratie sei die Voraussetzung für die Verwirklichung des Sozialismus. Der Minister wies den Vorwurf zurück, daß er nicht rechtzeitig den Ernst der Finanzlage geschildert habe. Trotz der ungünstigen Finanzlage sei es gelungen, in diesem Krisenjahr das

Johanniveau zu halten und teilweise sogar zu erhöhen. Daß das kommende Finanzprogramm diktiert sein muß von sozialen Rücksichten, sei eine Selbstverständlichkeit. Ich bin, so schloß der Minister, von der Koalitionspolitik nicht enttäuscht, weil ich für sie ja keine Illusionen hatte. Aber ich werde auch darin Recht behalten, daß nach diesen schweren Jahren sich die Möglichkeit bieten wird, nun wieder aufwärts zu gehen. Die Nachmittagssitzung begann mit dem Schlußwort des Abgeordneten Dr. Breitscheid. Nach einer nochmaligen kurzen Rechtfertigung seiner Stellung zur Konkordatsfrage setzte er sich besonders mit dem Antrag Aufhäuser-Sender auseinander. Der größte Teil der vorliegenden Anträge wurde darauf der Reichstagsfraktion überwiesen, so alle Anträge zur Sozialpolitik, zur Pensions- und Wohnungsfrage. Die Anträge zur Konkordatsfrage wurden mit großer Mehrheit durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Den Berliner Antrag, die Minister zu verpflichten, bei besonders wichtigen Entschlüssen zuvor die Fraktionen, Parteivorstand und Parteiausschuß zu hören, lehnte der Vorsitzende abzulehnen, da die Verantwortung bei der Regierung bleiben müsse. Die Abstimmung blieb aber zweifelhaft und es mußte eine Auszählung erfolgen. Sie ergab die Ablehnung des Antrags mit 199 gegen 167 Stimmen. Dann folgte der Antrag Aufhäuser-Sender. Gegen eine starke Minderheit wurde beschlossen, die sozialpolitischen Forderungen des Antrags der Fraktion zu überweisen. In seinem grundsätzlichen Teil wurde der Antrag abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, der die Vereinheitlichung der Krankenversicherung verlangt, ferner der Antrag auf baldigen Abschluß der Handelsverträge mit Polen und Estland. Einstimmige Annahme fand nach kurzer Begründung durch Braun-Saarbrücken ein Antrag, wonach der Parteitag erneut die ungeteilte und bedingungslose Rückgabe des Saargebiet an Deutschland fordert. Zugleich wird von den Regierungen weitgehendste Förderung aller Bestrebungen zur Wiederangleichung der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse des Saargebiets an die des Reiches verlangt. Der Parteitag ging dann über zu dem Bericht des Abgeordneten Crispien über die Internationale. Sodann vertagte sich der Parteitag auf Freitag.

Deutschland fordert Abbau der Kontrollen.

Berlin, 30. Mai. Im Zusammenhang mit der jetzt in Paris erfolgten Einigung über die Jahresleistungen wird in unterrichteten Kreisen mit einer bevorstehenden Einigung über die deutschen Vorbehalte gerechnet. Es wird sich dann übersehen lassen, wie die Neugestaltung der Tributleistungen im inneren Deutschland zu geschehen hat. **Die Ersetzung des Dawes-Planes durch den Young-Plan hat ohne weiteres zur Folge, daß ein Abbau der Kontrollen zu geschehen hat, die im Dawesplan vorgesehen waren. Das deutsche Bestreben muß dahin gehen, alle Bindungen und Kontrollen aufzuheben. Es wird infolgedessen das Amt des Generalagenten für die Tributzahlungen zur Aufhebung kommen, ebenso die Aemter der verschiedenen Kommissare und Treuhänder, also der Reichsbankkommissar, der Eisenbahnkommissar, der Kommissar für die verpfändeten Einnahmen, der Treuhänder für die deutschen Reichsbahnschuldverschreibungen und für die Industrieschuldverschreibungen. Die Aufgabe des Reichsbankkommissars besteht darin, die Durchführung der Bestimmungen des Reichsbankgesetzes zu gewährleisten, die sich auf die Ausübung des Notenausgaberechts und die Erhaltung der Golddeckung beziehen. Es darf angenommen werden, daß das Reichsbankgesetz wesentliche Veränderungen erfährt. Die Bestimmungen über die Golddeckung werden im eigenen Interesse bestehen bleiben, aber die über die Tätigkeit des Reichsbankkommissars und den Generalrat dürften fortfallen. Bei einer Freistellung der Reichsbank ist auch damit zu rechnen, daß der Gewinnverteilungsplan, der jetzt gesetzlich festgelegt ist, zugunsten des Reiches eine Aenderung erfährt. Wie weit die Beziehungen zwischen Reichsbank und der zu gründenden Reparationsbank festgelegt werden, muß abgewartet werden.** Bei der Reichsbank dürfte neben dem Kommissariat eine Umgestaltung des Verwaltungsrats eintreten. Es wird dann möglich sein, die Wünsche auf Umgestaltung zu erfüllen. Im ganzen wird über das Schicksal der Reichsbahn im Hinblick auf die Vorbehalte noch in Paris verhandelt werden. Von dem Ausgang dieser Verhandlungen hängt es ab, wie sich das künftige Verhältnis zwischen Regierung und Reichsbahn gestaltet. Wenn auch nicht daran gezweifelt werden kann, daß die wirtschaftliche Betriebsführung der Bahn in ihrer jetzigen Form beibehalten werden muß, so werden andererseits der Regierung stärkere Rechtsbefugnisse der Reichsbahn gegenüber zuerkannt werden müssen. Die Aufhebung des Kommissariats für die verpfändeten Einnahmen ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil diesem Kommissariat die Möglichkeit gegeben war, bei der Zollverwaltung Revisionen vorzunehmen. Nach dem Abschluß der Pariser Konferenz und vor Zusammentritt der neuen Reparationskonferenz werden die deutschen Stellen vor die Aufgabe gestellt, den Youngplan finanzpolitisch und gesetzestechnisch zu gestalten. Während bei der Annahme des Dawesplanes die vorbereitende Kommission Gesetzestexte fertiggestellt hatte, deren Annahme im Reichstag den Dawesplan in Gang setzte, werden bei der jetzigen Tributregelung Regierung und Reichstag von sich aus freie Hand in der Gestaltung des innerdeutschen Tributausgleichs haben. In Verbindung damit besteht dann die Möglichkeit, auch den gesamten deutschen Finanzausgleich der Lösung näher zu bringen.

Ein Friedensprogramm der Kirchen.

Berlin, 30. Mai. Die neugebildete Arbeitsgemeinschaft der Konfessionen für den Frieden, der von evangelischer Seite die deutsche Vereinigung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen, von katholischer Seite der Friedensbund deutscher Katholiken und der jüdische Friedensbund angehören, veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt, daß alle materiellen Sicherungen ohne Mitwirkung ideeller Faktoren unwirksam bleiben müssen. Bei voller Anerkennung der Pflicht zur Wahrung der nationalen Eigenart der einzelnen Völker seien die Bekenntnisse ihrer Friedensaufgabe längst bewußt geworden. Der Aufruf hebt hervor, daß der dauernde Friede auf Grund dieser Forderungen angestrebt werde, „nicht als Verewigung alles Geschehenden, als Freibrief für alles künftige Unrecht, sondern als Verpflichtung zur Gerechtigkeit und zu gegenseitigem Vertrauen, als Ausfluß der Freundschaft und Brüderschaft der Völker". Der Aufruf ist unterzeichnet von evangelischer Seite u. a. von Prof. D. Siegmund Schultze, Rektor Dr. v. Staufy-Berlin, Prof. Dr. Heyde-Kiel, von katholischer Seite von Prinz Max zu Sachsen, Stadtbaurat Dr. Adler u. a., von jüdischer Seite von den Vorsitzenden des deutschen Rabbinerverbandes Dr. Baeck, Prof. Einstein, Oskar Wassermann.

Telegramm des Reichspräsidenten an die sächsische Regierung.

Berlin, 30. Mai. Der Herr Reichspräsident hat auf das ihm von der sächsischen Staatsregierung aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Stadt Meißen übermittelte Begrüßungstelegramm wie folgt geantwortet: „Für die mir aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Burg und Stadt Meißen übermittelten freundlichen Grüße sage ich Ihnen, Herr Ministerpräsident, und der sächsischen Staatsregierung meinen aufrichtigen Dank. An diesem für das Land Sachsen so bedeutungsvollen Erinnerungstag gedenke ich der ruhm- und schicksalsreichen Vergangenheit des Landes und wünsche von ganzem Herzen, daß ihm nach den schrecklichen Kriegs- und Nachkriegsjahren nun eine Zukunft guter und friedlicher Weiterentwicklung beschieden sei, die die Wunden der Vergangenheit heilen und die arbeitsame sächsische Bevölkerung zu neuem Aufstieg und zu Wohlfahrt führen möge. Mit besten Grüßen (gez.) von Hindenburg, Reichspräsident."

Die restlichen Streitfragen.

Berlin, 30. Mai. Die in dem Communiqué der Reparationssachverständigen angegebenen Zahlen kann man auf sehr verschiedene Weise zusammenstellen und so verschiedene Durchschnittszahlen ausrechnen. Die Zahlen für die ganzen 58 Jahre stehen fest, dagegen ist noch nicht entschieden, wer die letzten 21 Jahre bezahlt. Strittig ist nach der Vorbehalt des Zahlungsmoratoriums, die Freigabe des deutschen Eigentums, der Verzicht auf Kontrollpfänder, insbesondere bezüglich der Reichsbahn. **Es ist hier und da behauptet worden, daß in dem neuen Owen Youngschen Zahlungsplan die Besatzungskosten nicht mehr enthalten seien und daß zum 1. September die Beendigung der Rheinlandbesetzung ins Auge gefaßt worden sei. Das trifft, wie erklärt wird, leider nicht zu. Die Besatzungskosten, wie alle Kosten, die die Alliierten aus unseren Reparationszahlungen bestreiten wollen, sind wie im Dawesplan auch im Zahlungsschema enthalten. Ueberdies ist ja die Frage der Verwendung unserer Leistungen für die einzelnen Zwecke ausschließlich Sache der Alliierten. Falsch ist es jedenfalls, daß, wie heute der Pariser Korrespondent der „Times" meldet, unmittelbare Zusammenhänge zwischen der Ablösung der Zahlungspläne und der Räumungsfrage bestehen. Ueber die Frage der Rheinlandräumung wird vielmehr, wie seinerzeit in der Genfer Sechsmächte-Entschließung festgelegt worden ist, gesondert, und zwar von den in Betracht kommenden Regierungen verhandelt werden.**

Komtesse Monroy vor dem Schnellrichter.

Berlin, 30. Mai. Unter starkem Andrang von Publikum und Presse fand am Donnerstag vormittag die Verhandlung gegen die Komtesse Monroy wegen der in der Oeffentlichkeit stark beachteten Diebstahlsangelegenheit vor dem Schnellrichter statt. Nachdem der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Kaiser, die Personalien der Angeklagten festgestellt hatte, wobei sich ergab, daß die Komtesse in Paris geboren und italienische Staatsangehörige ist, stellte Rechtsanwalt Dr. Frey, der die Verteidigung der Komtesse übernommen hat, den Antrag, die Angelegenheit zu vertagen, da seine Mandantin nicht in der Lage sei, Erklärungen abzugeben. Schon aus körperlichen Gründen sei sie dazu völlig außer Stande. Er beantragte ferner, die Komtesse Monroy aus der Haft zu entlassen. Da der Staatsanwalt diesen Anträgen des Verteidigers zustimmte, beschloß das Gericht demgemäß. Die Angelegenheit soll im ordentlichen Gerichtsverfahren zur Aburteilung gelangen. Als Ausländerin mußte die Angeklagte nach den Bestimmungen zunächst der Fremdenpolizei bei der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums vorgeführt werden. Dort wurden ihre Personalien festgestellt. Erst nachdem sie angegeben hatte, wo sie sich weiterhin aufhalten werde, wurde Helga von Monroy in Freiheit gesetzt. Rechtsanwalt Dr. Frey machte ihr die erste Mitteilung von dem Freitod ihres Verlobten, des Rittmeisters a. D. v. Wedel. Helga von Monroy brach unter Schreikrämpfen völlig zusammen und es dauerte Stunden, bis sie einigermaßen die Fassung wiedergewonnen hatte. In Begleitung eines Freundes ihres verstorbenen Verlobten holte sie dann ihre Sachen aus dem Hotel Heyler und wurde gegen Abend zu ihrer Familie nach Lichterfelde gebracht. — Da der Tat- und Wohnort Lichterfelde ist, so ist das dortige Schöffengericht für die Angelegenheit zuständig. Vor der Hauptverhandlung beabsichtigt Rechtsanwalt Dr. Frey zur Aufklärung der Motive und der Geistesverfassung der Angeklagten, deren Untersuchung durch Gerichtsärzte zu beantragen. Eine Einstellung des Verfahrens aus § 193 wegen Geringfügigkeit des Vergehens kommt angesichts der ganzen Umstände nicht in Frage.

Der Lokaltermin im Rogensprozeß.

Palingen bei Schönberg (Mecklenburg), 30. Mai. Heute vormittag begaben sich Gericht und Angeklagte des Rogens-Prozesses sowie eine große Zahl von Pressevertretern und Pressephotographen mit Kraftwagen zum Lokaltermin nach dem Heidedorf Palingen bei Schönberg i. M. Zunächst wurde der Heidekaten besichtigt, wo die Angeklagten Fritz Rogens, August Rogens, Frau Köhler und der ermordete Ewald Rogens gewohnt haben. Frau Köhler mußte die Prozeßbeteiligten über die früheren Raumverhältnisse ins Bild setzen. Das Haus ist inzwischen umgebaut worden. Beim Anblick des links liegenden früheren Schlafgemachs der Familie Rogens brach sie in Schluchzen aus. Das Gebäude hat früher, wie Oberstaatsanwalt Dr. Weber und Landgerichtsdirektor Peters feststellen, weit verwahrloster ausgesehen als heute. Etwa 20 Meter vom Heidekaten entfernt, befindet sich der Baum, unter dem nach einer früheren, allerdings inzwischen widerrufenen Aussage des Angeklagten August Rogens der kleine Ewald erwürgt worden sein soll. Man konnte sich auch einige Meter von diesem Baum entfernt noch den Stein ansehen, auf dem der kleine Ewald kurz vor dem Mord von Blöcker gesehen und angesprochen worden war. Fräulein Lühr, die in der Hauptverhandlung in Neustrelitz als Zeugin vernommen werden soll, zeigte dem Gericht die Straßenecke, an der Jakubowski ihr am Mordabend begegnet ist. Sie bekundete heute, daß Jakubowski, als er sie bemerkt habe, erschreckt zurückprallte und dann stehen geblieben sei. Interessant war weiter die Vernehmung des Schäfers Schade auf dem wohl einen Kilometer von Palingen entfernt liegenden Acker, wo er bald nach dem Mordtag seine Schafe gehütet hat und ein Gespräch zwischen Jakubowski und Blöcker, die in der Nähe pflügten, gehört haben will. Schade gab heute an, daß er in etwa 50 Schritt Entfernung gehört habe, wie Jakubowski zu Blöcker sagte: „Wenn das nicht rauskommt, dann wollen wir Weihnachten kräftig einen trinken." Die Kraftwagen fuhren dann in das Dorf Palingen zurück und begaben sich nach den sog. abgehackten Tannen auf der anderen Seite Palingens, wo die Leiche des Ewald im Kaninchenloch versteckt worden ist.

Die englischen Wahlen.

London, 31. Mai. Um 1.40 Uhr war der Stand der Parteien folgender: Konservative 52, Arbeiterpartei 88, Liberale 9, Unabhängige 2, Nationalisten 3. Um 2 Uhr nachts betrugen die Gewinne der Arbeiterpartei 40, der Liberalen 7, der Unabhängigen 2; die Verluste der Konservativen 40, der Arbeiterpartei 1, der Liberalen 7, der Kommunisten 7. Der Außenminister in der konservativen Regierung, Austen Chamberlain, siegte in seinem Wahlkreis gegen den Arbeiterkandidaten mit einer Mehrheit von nur 43 Stimmen. Die Arbeiterpartei gewann nicht weniger als 4 Sitze in diesem Wahlbezirk (Birmingham). Der konservative Abgeordnete Hannon wurde wiedergewählt. Das konservative Parlamentsmitglied Lady Astor wurde in ihrem Wahlkreis Plymouth mit einer Mehrheit von nur 211 Stimmen wiedergewählt, während ihre Mehrheit im Jahre 1924 5079 Stimmen betrug.

Beseitigung von Disteln.

Unter Strafandrohung gemäß Art. 33, Ziff. 2 des Polizeistrafgesetzes wird hiedurch angeordnet, daß die Disteln in den Getreidefeldern der hiesigen Markung **bis spätestens 10. Juni ds. Js.** zu beseitigen sind.

Birkenfeld, 30. Mai 1929.

Schultheißenamt: Fazler.

Baden an der Enz.

Mit Rücksicht auf den Betrieb der Waschanstalt wird die hiesige Bevölkerung aufgefordert, an den Wochentagen von **Montag bis Freitag je bis ½7 Uhr abends das Baden an der Enz** zwischen der Mühle und dem Enzsteg **zu unterlassen.**

Birkenfeld, 30. Mai 1929.

Schultheißenamt: Fazler.

Spritzen der Obstbäume.

Gegen die jetzt zum Teil massenhaft auftretenden schädlichen Insekten empfiehlt Herr Oberamtsbaumwart Weiß, daß die Bäume mittelst der hier im Besitz des Obst- und Gartenbauvereins befindlichen **Obstbaumspritze** alsbald nach Abfall der Blütenblätter gespritzt werden. Entsprechende Aufklärung erteilt der Obst- und Gartenbauverein.

Birkenfeld, 30. Mai 1929.

Schultheißenamt: Fazler.

Gemeinde Birkenfeld.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung betr. die am 1. Juni ds. Js. stattfindende

Schweinezählung

wird hingewiesen.

Birkenfeld, 28. Mai 1929.

Ratschreiber Bürkle.

Birkenfeld.

Das Stromgeld

ist unter Angabe des Zählerstandes zu zahlen:

Buchst. **A—K**	am 1. Juni		je von 8—12 Uhr. und von 1—7 Uhr
„ **L—S**	„ 3. Juni		
„ **T—Z**	„ 4. Juni		

Förschler.

Excursion des Landw. Bezirksvereins.

Die für Montag und Dienstag den 10. und 11. Juni ds. Js. geplante Excursion des Landw. Bezirksvereins und des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins **kann wegen ungenügender Beteiligung**

nicht stattfinden.

Neuenbürg, den 31. Mai 1929.

Vorstand des Landw. Bezirksvereins:
Kübler.

HELIOS

Alles, was Sie für den Sommer brauchen

erhalten Sie bei uns in riesengroßer Auswahl zu jetzt ganz besonders niedrigen Preisen gegen geringe Anzahlung und mäßige Monatsraten. Sie sparen für Reise und Wochenend, wenn Sie Ihren Bedarf jetzt bei uns decken.

Herren- u. Damenbekleidungshaus

Helios
G. m. b. H.
Pforzheim, Leopoldstraße 7

Neuenbürg.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Neuenbürg und meiner werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich **ab Samstag den 1. Juni** im **Gasthaus z. „Ochsen"** eine

Bäckerei und Konditorei

eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das geehrte Publikum mit nur bester Ware zu bedienen. Durch jahrelange Praxis in guten Häusern bin ich in der Lage, allen Wünschen gerecht zu werden.

Alfred Stamer, Bäckermeister.

Inserate heben den Umsatz!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

MODENHAUS
Fritz
Schumacher

Empfehle in reicher Auswahl:

Kurzwaren
Besatz-Artikel
Weißwaren
Baby-Artikel
Trikotagen
Bade-Artikel
Strumpfwaren
Handschuhe
Schürzen
Corsetten
Handarbeiten
sämtliche Garne
Strickwesten
Knaben-Anzüge
Herren-Artikel

MODENHAUS
Fritz
Schumacher

Neuenbürg am Marktplatz,
Pforzheim, Leopoldstr. 1.

Einheits-Rabattmarken des Pforzheimer Einzelhandels.

W. Forstamt Langenbrand.

Laubstamm-, Nadelstangen- u. Schichtderbholz-Verkauf

am **Freitag den 7. Juni 1929,** vormittags 9 Uhr, in Waldrennach im Gasthaus z. Rößle aus Staatswald I Größelberg, II Sackberg, III Hundstal; **Ei. Stammholz:** 9 Fm. III. bis VI. Kl.; **Nadelstangen:** 245 Hopfenst. II.—IV. Kl., 500 Kleinst. I.—III. Kl.; **Schichtderbholz:** Rm. Ei.-Ausschuß 35, Bu.-Schtr. 18, Bu.-Klotzh. 187; Nadelh.-Ausschuß 364. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G.f.H. Stuttgart.

Forstamt Neuenbürg.

Gras-Verkauf.

Am Samstag den 1. Juni 1929, nachmittags 1/2 5 Uhr, kommt an der Eyachbrücke das Gras auf dem Eyachtal, dem Neuenweg und Enztalweg in 4 Losen zum Verkauf.

Evang. Kirchenchor
Neuenbürg.

Montag abend Singstunde. Anmeldungen für den Ausflug.

Ausschußsitzung 8 1/4 Uhr im Lehrerzimmer.

Vorstand.

Kleiner, schwarzer, zottiger

Schäferhund

(Pudl) **entlaufen.** Sachdienl. Mitteilungen gegen gute Belohnung erbeten an

Dr. med. Eckert,
Pforzheim, Kreuzstr. 6.

Ein ehrliches, fleißiges ev.

Mädchen

für Küche und Haushalt, und nebenbei (Sonntags) zum Servieren in der Gastwirtschaft für sofort gesucht.

Näheres in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Statt Karten.

Heute nacht verschied unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Emma Sidler, geb. Rehfuess.

Höfen-Enz/Ludwigsburg. 30. Mai 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Samstag den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium Pforzheim statt.

Wildbad—Calmbach—Schorndorf, im Mai 1929.

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Sanitätsrat
Dr. Karl Friedrich Haussmann

erwiesen wurden, danken wir herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gut, modern & billig!

finden Sie
Mäntel & Kleider
in grosser Auswahl
zu
bekannt vorteilhaften Preisen
bei
Krüger & Wolff
PFORZHEIM
Das grosse Spezialhaus für Damenkonfektion

Für Salate

empfehlen wir:

Salatöl
gute Haushaltqualität
Liter **1.—** RM.

Tafelöl
extra gute Qualität
Liter **1.30** RM.

Feinstes
Erdnuß-Oel
extra behandelt und filtriert
1/1 Fl. **1.25** RM.
1/2 Fl. **85** Pfg.

Doppel-Essig
Wein-Essig
Essig-Essenz

Ferner empfehlen:

Neue Malta-Kartoffeln
3 Pfund **85** Pfg.
Matjes-Heringe
Stück **20** Pfg.

Aegypter
Zwiebeln
3 Pfund **30** Pfg.
5 Proz. Rabatt!

Pfannkuch

„Freundschaft."

Am **Sonntag den 2. Juni** findet unsere diesjähriger

Frühjahrs-Ausflug

statt: Treffpunkt 7 Uhr bei der Turnhalle. Endziel Eyachbrücke. Zahlreiche Beteiligung, auch der Passiven, erwartet

der Ausschuß.

Neuenbürg.
Ein schönes möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Feldrennach.

Heugras

verkauft zehn Viertel

Friedrich Großmann,
Hausnummer 15.

Neue

Sommer-Fahrpläne

für Württemberg, Hohenzollern u. Südwestdeutschland
empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung,
Inh. D. Strom.

Sprechstunden-Aenderung.

Ab 1. Juni habe ich meine Mittags-Sprechstunde auf **morgens 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr** verlegt.

Sprechstundenzeiten also künftighin:
Morgens 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr,
Abends 5 bis 7 Uhr.

Mittwoch und Samstag abend keine Sprechstunde.

Dr. med. Heinrich Keller,
Birkenfeld. Telefon 4946.

Turnverein Schömberg.

Am kommenden **Sonntag den 2. Juni** findet die

Einweihung des neuen Turn- und Spielplatzes,

verbunden mit **Kinderfest,** statt. Jedermann, besonders alle Turnfreunde, werden hiezu höflichst eingeladen.

Mittags 1 Uhr Festzug. Eintritt frei.

Den Herren Architekten, Baumeistern und Hausbesitzern empfiehlt sich im Liefern und Montieren von

Rolladen, Jalousien, Wellblechrolladen, Selbstrollern und Gurtrollern,

sowie Ausführung **sämtlicher Reparaturen** derselben.

Wilhelm Ahr, Rolladengeschäft, **Obernhausen.**

Unseren Lesern in Feldrennach

zur Kenntnisnahme, daß ab morgen **Samstag den 1. Juni** ein **Agenturwechsel** eintritt, und die Zustellung des „Enztäler" von **Frau Frida Jäck,** Goldarbeiters Ehefrau gleich nach Erhalt des Zeitungspakets erfolgt. Falls in den ersten Tagen der eine oder andere Leser übergangen werden sollte, so bitten wir dies Frau Jäck mitzuteilen.

Verlag „Der Enztäler".

Geflügelzüchter-Verein Birkenfeld.

Sonntag den 2. Juni anläßlich des Treffpunktes der rebhuhnfarbigen Sondervereinigung ist es Ehrensache **aller aktiven Mitglieder,** zu erscheinen.

Nachmittags 2.30 Uhr **Vortrag** von Herrn Preisrichter P. Klein.

Gäste und Freunde unserer Sache herzlich willkommen.

Die Verwaltung.

Militär-Verein Pfinzweiler.

Am **Sonntag den 2. Juni** feiern wir unser

25jährige Zugehörigkeit zum Württ. Kriegerbund

und laden dazu sämtliche Kameraden unserer Umgebung herzlich ein. **Festort: Schützenhaus.**

Tanz- und Schießgelegenheit ist geboten.

Der Ausschuß.

Dietlingen—Birkenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulfreunde und Schulfreundinnen zu unserer am

Sonntag den 2. Juni 1929
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Löwen" in Birkenfeld

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Willy Bauschlicher, Dietlingen.
Klara Fix, Birkenfeld.
Tochter des früh. Schreinermeisters Gottlob Fix.

Kirchgang 1 Uhr in Birkenfeld.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw